

„CSU- Senioren besuchten Cham und erkundeten den Bayerischen Wald“

Es lag noch leichter Nebel auf den Wiesen, als die Teilnehmer am frühen Morgen in Richtung Cham aufbrachen. Doch bereits nach kurzer Fahrt klarte der Himmel auf und die Sonne lachte vom wolkenlosen Himmel. Über Altötting, Landau und Straubing erreichte die Reisegruppe pünktlich um 11:00 Uhr Cham.

Hier wurden die CSU-Senioren von zwei Stadtführern erwartet und zum Rathausplatz begleitet, wo sie vom 1. Bürgermeister Martin Stoiber empfangen wurden (rechts im Bild).



In seiner Begrüßung ging der Bürgermeister auf die wirtschaftliche, kulturelle und historische Bedeutung der Stadt ein. Durch die Lage an der Grenze zu Tschechien war Cham über Jahrhunderte von Kriegen und Gebietsansprüchen geprägt, was auch heute noch durch die sichtbaren Wach- und Horcheinrichtungen verdeutlicht wird. Neben innovativen mittelständigen Betrieben sowie einem Bundeswehrstandort, verfügt Cham auch über einen Lehr- und Forschungscampus für Mechatronik und Künstliche Intelligenz. Beeindruckt waren die Teilnehmer nicht nur von den Gebäuden rund um den Marktplatz, sondern auch von der Blumenvielfalt die überall das Stadtbild prägten. Bei der anschließenden Stadtführung bekamen die Besucher einen Einblick in die Geschichte und die damit verbundenen Gebäuden und Denkmäler vermittelt.

Beginnend am Burg Tor von 1418 auch „Bier-Tor“ genannt, durch dessen mächtige Rundtürme in damaligen Zeiten nicht nur Bier in die Stadt gebracht wurde, sondern das auch als Kulisse für den Film „Die Brücke“ Verwendung fand.



In unmittelbarer Nähe befand sich die Pfarrkirche St. Jakob deren Entstehungszeit bis in das 13. Jh. reicht. Nach einer wechselvollen Geschichte hat sie 1894 ihr heutiges Aussehen erhalten.



Auch das Rathaus bereits im 14.Jh. erwähnt, ist mit seinem gotischen Chor durch einen „Schwibbogen“ mit der Stadtpfarrkirche verbunden.

Vorbei am Graf Luckner Gedenkhaus, dem Cordon- Haus , das heute die städtische Galerie beherbergt, erreichte man das „EH-Häusl“, das schmalsten Haus der Stadt, 2,97 m breit 29 m lang.



Da man in früheren Zeiten eine Wohnung nachweisen musste um heiraten zu können, mieteten sich heiratswillige Paare für eine Nacht ein und konnten dann getraut zu werden.

Ein weiterer Stopp wurde am Kaffee Krone eingelegt, dessen Erscheinungsbild bis ins 15. Jahrhundert reicht. Im Anschluss gelangte man wieder zum Rathausplatz. Genau um 12.05 Uhr blickte man gespannt zum Glockenspiel auf das Dach des Rathauses.

Von dort erklingt seit dem 4. Januar 1994 zum Gedenken an den wohl berühmtesten Sohn der Stadt, Graf Nikolaus Luckner die „Marseillaise“, er wurde am 4. Januar 1794 wegen angeblicher Verschwörung hingerichtet. Von dem 1995 geschaffenen futuristischen Brunnen des Künstlers Michael Neustifter spritzt Graf Luckner heute umgeben von Fabelwesen der Gegend vorbeigehende Passanten an.

Es gäbe noch Vieles zu berichten, doch nach einem letzten Blick auf den überdimensionalen Maibaum auf dem Rathausplatz, der in der Adventzeit dem Weihnachtsbaum weichen muss, hieß es Abschied nehmen. Über die „Blaue Brücke“ gelangte die Reisegruppe zum Gasthaus „Wasserwirtschaft“ wo das Mittagessen wartete.

Frisch gestärkt brachte der Bus die CSU- Senioren im Anschluss zur Wallfahrtskirche Heilbrunnl bei Roding. Die Kirche wurde 1730 in der heutigen Form errichtet. Im Inneren befindet sich ein Marmorbecken in dem Wasser aus der Heilbrunnlquelle aufgefangen wird das bei Augenleiden helfen soll. Im Sommer 2022 ist der Brunnen seit Jahrhunderten das erste Mal versiegt. Das Gnadenbild im Altarraum ist eine Kopie der sog. „Schönen Maria“ von Albrecht Altdorfer. Derzeit werden Renovierungsarbeiten durchgeführt. Im angrenzenden Gasthaus genoss die Reisegruppe bei Kaffee und Kuchen nochmals den schönen Blick über die Hügel des Bayerischen Waldes, ehe man das Hotel in Cham erreichte.

Am frühen Morgen führte die Fahrt durch eine dicht bewaldete Hügellandschaft und an der beginnenden Laubverfärbung konnte man bereits den Herbst erkennen. Bei herrlichem Sonnenschein erreichte die Reisegruppe die Talstation der Arber-Bergbahn, die alle Teilnehmer zur Bergstation brachte.



Der Arber auch „König des Bayerischen Waldes“ genannt, ist mit seinen 1.456 Metern der höchste Berg des Bayerischen Waldes. Hier war es nun jedem überlassen, wie er die verbleibende „Freizeit“ verbringen wollte.



Während sich ein kleiner Teil gleich per Lift zur Gaststätte begab, stieg der größere Teil der Mitglieder über einen anfangs Schotterweg auf das Hochplateau.



Hier öffnete sich der Blick auf die Randerhebungen (Felsriegel) mit den unterschiedlichen Gipfelkreuzen. Diese imposanten Felsspitzen sind Teil des ältesten kristallisierten Grundgebirges und verleihen dem Arber sein markantes Gesicht. Allerdings war zum Besteigen dieser Felszacken größte Vorsicht geboten, damit das erhoffte Gipfelfoto nicht zu einer unerwünschten Verletzungen führte. Aber auch wer sich für den Spaziergang auf dem ausgeschilderten Rundweg entschlossen hatte, kam dabei sicher auf seine Kosten.

Mit vielen Eindrücken traf sich die Gruppe dann wieder an der Bergstation zur Talfahrt. Dort wartete bereits der Bus, um die Teilnehmer zum letzten Programmpunkt des Tages, dem Besuch in die „Joska Glas Welt“ zu bringen.



Auch hier war ausreichende Freizeit vorgesehen, damit sich jeder aus dem verführerischen Angebot der Ausstellungsräume ein Erinnerungsstück aussuchen konnte.

Bei der anschließenden Heimfahrt wurde untereinander ausführlich über die Erlebnisse dieser zwei Tage ausgetauscht, ehe man wohlbehalten wieder das Berchtesgadener Land erreichte.